

Editionswissenschaft

Nur selten edieren Autoren ihre Werke selbst. Peter Rühmkorf ist eine solche Ausnahme: sein Gedicht *Selbst III/88. Aus der Fassung* liegt dem Leser in allen Entstehungsstufen vor. An diesem Text, vom Autor reich kommentiert, sieht man dreierlei: a.) sein Werden zwischen Tilgung und Ergänzung, b.) die Unterschiede zwischen ursprünglicher und letzter Textgestalt, c.) die Arbeitsweise Rühmkorfs.

1 Editionstypen

Das Kernbeispiel für editorische Arbeit ist die sog. **historisch-kritische Ausgabe**. Gegen diese Editionsweise gibt man inzwischen zu bedenken:

- a.) sie habe sich zu weit vom Lesepublikum entfernt
- b.) sie scheitere an ihrem Vollständigkeitsanspruch
- c.) ihre hoch spezialisierten Darstellungsmethoden seien für Laien undurchsichtig.

Angeregt durch diese Einwände legte die Editionswissenschaft **Prinzipien für historisch-kritische Ausgaben** vor:

1. Alle Texte, die ein Autor hinterlassen hat, sollen vollständig präsentiert werden.
2. Alle Textträger sollen so aufgeführt werden, daß die Textentstehung nachvollziehbar ist.
3. Alle Fassungen sollen gleichberechtigt wiedergegeben sein; eine Fassung kann als Edierter Text ausgewählt werden.
4. nicht alle Fassungen sollen in ihrer vollständigen Gestalt erscheinen; ihre Varianten sollen dem Edierten Text als Variantenverzeichnis beigegeben sein.
5. Alle Stufen der Textentstehung sollen in einem genetischen Apparat aufgeführt sein.
6. Alle Materialien, die als Vorarbeiten zu einem Text (Werk) gedient haben, sollen abgedruckt werden. Solche Paralipomena sind Notizen, Exzerpte oder Schemata.
7. Alle Dokumente zur Entstehung und Geschichte eines Texts sollen aufgeführt werden.
8. Alle erhaltenen oder rekonstruierten Textträger zur Überlieferungsgeschichte sollen verzeichnet sein.
9. Die Wirkungsgeschichte des Texts (Werks) zu Lebzeiten des Autors soll erläutert sein.
10. Die Sachbezüge im Text (Werk) sollen aus historischer, literar- und sprachhistorischer und biographischer Perspektive kommentiert sein.

Die Editoren eines Texts müssen bei ihrer Arbeit zahlreiche **Probleme** meistern:

- Soll die Orthographie (Ortografie) eines Texts unverändert überliefert oder modernisiert werden?
- Welcher der vorliegenden Textträger soll man zur Grundlage des Edierten Texts wählen?

- Welche Schrift ist für die jeweilige Ausgabe zu wählen? Soll man ein Faksimile oder Reprint beifügen? Riskiert man damit nicht, daß die Ausgabe ins Bibliophile abgeleitet?
- Wie lassen sich lose Entwürfe (etwa des Woyzeck) miteinander verknüpfen?

Als preisgünstige Alternative zu den historisch-kritischen Ausgaben gibt es zu verschiedenen Autoren auch sog. **Studienausgaben**.

2 Zur Geschichte der Editionswissenschaft

1. Phase 1: Karl Lachmann: Übertragung altphilologischer Verfahren in die neuere Philologie: Modell: Lessings sämtliche Schriften, 1838-40; Kritik früher Editionen: Breitinger / Bodmer: *Vorrede zur Ausgabe der Gedichte Martin Opitzes*, Goethe: *Literarischer Sanculottismus* (1795); Verfahren:
 - **recensio**: strenge Überprüfung der Textzeugen
 - **emendatio**: Beseitigung von Fehlern und Eingriffen
 - **stemma**: Darstellung der Varianten in chronologischer Folge
2. Phase 2: Entwicklung zur modernen Editionswissenschaft

3 Literarische Arbeitsweisen

Ein interessante Aufgabe der Literaturwissenschaft ist die Erforschung dessen, wie ein literarischer Text entsteht. (Schillers Inspirationsquelle - faulige Birnen im Schubfach seines Sekretärs - gehören meines Wissens aber nicht ins Feld der Editionswissenschaft!). Dazu drängen sich einige Fragen auf:

- 1.) Wie erarbeitet ein Autor seine Texte von der Planung bis zur Redaktion?
- 2.) Ändert sich die Arbeitsweise eines Autors im Verlauf des Arbeitsvorgangs oder gar seines Lebens?
- 3.) Sind bestimmte Eigenheiten der Arbeitsweise von der Gattung des Texts abhängig?
- 4.) Wo und wann arbeitet der Autor?
- 5.) In welcher Verfassung arbeitet der Autor?
- 6.) Arbeitet der Autor seine Texte vor der Niederschrift im Kopf aus (Kopfarbeiter: Goethe), oder erarbeitet er sie auf dem Papier (Papierarbeiter: Heine, Kafka, Brecht)?

4 Überlieferung literarischer Texte

Im Gegensatz zu mittelalterlichen Texten sind neuhochdeutsche Texte zumeist sehr sorgfältig dokumentiert und archiviert. Folgende Beispiele mögen das zeigen:

- a.) Goethe hat noch zu Lebzeiten vorgeschlagen, man möge seine Manuskripte sammeln und verwahren. Er äußert sich dazu in seinem Aufsatz *Archiv des Dichters und Schriftstellers* (1823).
- b.) Johann Wilhelm Ludwig Gleim hat seine umfangreiche Korrespondenz gesammelt. Sein Nachlaß ist heute im Gleimhaus zu Halberstadt zugänglich.
- c.) Wilhelm Dilthey fordert in seinem Vortrag *Archive für Literatur* (In: Deutsche Rundschau, 1899) die Einrichtung von Literaturarchiven für die deutsche Literatur.

Im Archiv werden Handschriften präzise beschrieben. Zu einer Beschreibung gehören:

- 1.) Format (Höhe x Breite in mm): 12,3 x 11,7 mm
- 2.) Papierdicke (80g, 120g, 180g etc.)
- 3.) Siebmerkmale (z. B. Büttenpapier)
- 4.) Farbe (Sepia, Mennige)
- 5.) Schreibgerät (Feder, Kugelschreiber, Schreibmaschine)

Im **Stemma** (Übersicht der Textträger) enthält jeder Text

- a.) eine Sigle (H = eigenhändige Handschrift, T = Typoskript, D = Druck, h / t = autorfremde Abschriften, d = nicht autorisierte Drucke)
- b.) einen numerischen Exponenten (H² = eigenhändige Handschrift Nr. 2)
- c.) weitere Exponenten; (H^{2FS} = eigenhändige Handschrift, ausgeführt mit Feder in Sepia)

5 Bestimmung der Textgrundlage für eine Edition

Zuweilen wählt man sog. Ausgaben **letzter Hand** zur gültigen Textgrundlage; es sprechen aber auch einige Gründe für Fassungen **früher Hand**:

- a.) Der erstmalige Druck markiert das vorläufige Ende einer Schaffensperiode des Autors und damit der Entstehung des Texts.
- b.) Die Ausgabe früher Hand macht die Entwicklung des Autors in seinen Werken sichtbar.
- c.) Der Erstdruck bezeichnet den erstmaligen Willen des Autors, den Text zu veröffentlichen.
- d.) Mit dem Erstdruck setzt die unmittelbare Rezeption des Texts ein.

Zunächst muss aber ermittelt werden, ob der Text als **autorisiert** gelten kann. Das gilt für:

- a.) alle Handschriften eines Werks, an deren Herstellung der Autor mitgewirkt hat oder die in seinem Auftrag hergestellt wurden,
- b.) alle Drucke, deren Herstellung der Autor gewünscht oder gebilligt hat und deren Text er zugleich durch Lieferung der Druckvorlage oder durch eigene oder von ihm veranlasste Revision während des Druckvorgangs beeinflusst hat.

6 Varianten der Textentstehung

Die Varianten zu einem bestimmten Text sind im sog. Apparat erfasst. Man unterscheidet vier Typen von Apparaten:

Typ	Definition	Edierter Text	Variante
Einzelstellenapparat	Liefert getrennt vom Text alle Varianten zu einer bestimmten Textstelle.	Ich bin ein Hund.	Hund <i>Kater</i> D ²
Einblendungsapparat	Korrekturformen werden durch Zeichen und Zeichenkombinationen im Text selbst erfasst.	Ich bin ein Hund [<i>Kater</i> D ² , <i>Frosch</i> H ²].	
Treppenapparat	Korrekturfolgen werden mit aufsteigenden Ziffern- oder Buchstabenfolgen entsprechend der textgenetischen Chronologie verzeichnet.	Ich 1 <i>heiße</i> 2 <i>bin ein</i> Hund.	

Synoptischer Apparat	Fasst mehrere Textstufen zusammen, Zeilen o. Verse werden parallel angeordnet.	D ³ Ich bin ein Hund. D ² <i>Kater.</i> H ² <i>Frosch.</i>	
----------------------	--	---	--

6.1 Produktion und Kontext

Im Gegensatz zur Literaturinterpretation sind in der Editionswissenschaft auch Person und Umfeld des Autors von Interesse. Der Editor kann sich also fragen:

- 1.) Welchen Anlass / welche Intention hatte die schriftstellerische Arbeit?
- 2.) Wie verhielt sich der Autor zu seinen Quellen?
- 3.) Wie war das Verhältnis des Autors zu seinen Mitarbeitern?
- 4.) Wie verliefen die Phasen der schriftstellerischen Arbeit?
- 5.) Welchen Charakter hatte der Arbeitsprozess?
- 6.) Welchen Charakter hatte das Arbeitsergebnis?

7 Texterschließung im Kommentar

Der Leser soll den Text verstehen; dazu ist der Text durch Kommentare erschlossen. Zu einem Kommentar gehören:

- 1.) historische und literarische Folien, Parallelen
- 2.) Quellen
- 3.) Überlieferung, Fassungen
- 4.) Topoi
- 5.) Anspielungen, Verweise, Zitate
- 6.) Metrische und sprachliche Formen
- 7.) Sacherläuterungen

8 Begriffsübersicht zur Editionswissenschaft

Apparat lat. <i>apparatus</i> = Zurüstung, Ausstattung	a.) im engeren Sinn (<i>apparatus criticus</i>): Verzeichnis aller Textvarianten der Überlieferungs- und Entstehungsgeschichte b.) im weiteren Sinn: separat gedruckter Teil im Anschluss an den edierten Text, enthält Beschreibung aller Textträger, Begründung für die Wahl der Textgrundlage, Entstehungsgeschichte, Variantenverzeichnis, Begründungen zur Textgestalt et al.
Alternativvariante	Alternative Veränderung einer Textstelle, bei der sich der Autor noch nicht für eine der Möglichkeiten entschieden hat
Archetyp gr. <i>arche</i> = Ursprung, <i>typos</i> = Geformtes	Ältester Überlieferungszustand eines Textes (aus allen Zeugen zu erschließen), selbst aber noch nicht das Original
Auswahlapparat	Apparat, der nur eine begrenzte Auswahl überlieferter bzw. autorisierter Varianten eines Texts angibt
Autograph gr. <i>autographos</i> = eigenhändig geschrieben	Eigenhändige Niederschrift eines Texts

Autorisation	Als autorisiert gelten alle vom Autor selbst angefertigte oder in Auftrag gegebenen Textträger, die einen vom Autor zu einem bestimmten Zeitpunkt gebilligten Text enthalten
Copy text (anglo-amerikanische Textkritik)	Idealer Text, der nach jeweils festgelegten Kriterien aus verschiedenen Textfassungen erarbeitet wird.
Diakritische Zeichen	Editorische Zeichen, die (u. a.) Korrekturen, Einblendungen oder Unsicherheiten bezeichnen
Diplomatischer Abdruck	Urkundlich genaue Wiedergabe einer Handschrift, die sämtliche Eigenheiten des Texts übernimmt
Doppeldruck	Äußerlich satzidentische Neuauflage eines Werks, die tatsächlich ganz oder teilweise neu gesetzt wurde und regelmäßige Änderungen enthält
Edierter Text	Durch den Editor ausgewählte Fassungen eines Texts, die in einer Edition das jeweilige Werk des Autors in lesbarer Form präsentieren
Editio princeps	Erstausgabe
Emendation lat. <i>emendare</i> = berichtigen, verbessern	Eingriff des Editors in den Text zur Beseitigung von eindeutig erkennbaren Fehlern, darunter Druck-, Hör- oder Schreibfehler
Faksimile lat. <i>fac simile</i> = mache ähnlich	Fotomechanische Reproduktion eines Originals (Handschrift oder Druck)
Fassung	Vollendete oder nicht vollendete Ausführung eines Werks, die von anderen Ausführungen dieses Werks abweicht
Fragment lat. <i>fragmentum</i> = Bruchstück	Absichtlich oder unabsichtlich nicht abgeschlossenes Werk
Historisch-kritische Ausgabe	Nach Grundsätzen der Textkritik und Editionstechnik erarbeitete Ausgabe eines Werks oder Texts, die einen authentischen, von Fehlern bereinigten Text enthält und sämtliche überlieferte Varianten der Textentstehung verzeichnet; Textdokumentation ist ergänzt durch eine Darstellung der Text- und Entstehungsgeschichte, zur Wirkungsgeschichte und durch erschließende Erläuterungen
Index lat. <i>index</i> = Zeiger	Namens- oder Sachregister, im editorischen Bereich
Karton	Auflistung des Wortmaterials eines Texts Ersatzblatt oder Ersatzbogen, die in einige Exemplare einer Auflage eingefügt sind und daher Abweichungen von der Ursprungsfassung enthalten können
Kollation lat. <i>collation</i> = das Zusammentragen	Vergleich von Texten verschiedener Textträger, um Übereinstimmungen oder Abweichungen eines Texts zu ermitteln
Konjektur lat. <i>coniectura</i> = Vermutung	Eingriff des Editors bei einer Textverderbnis, wenn zu vermuten ist, daß dadurch der Originaltext wiederhergestellt werden kann
Konkordanz lat. <i>concordare</i> = übereinstimmen	Zusammenstellung von Wörtern, Ausdrücken und Begriffen, die bei einem Autor oder in einem Werk vorkommen, jeweils mit Belegstellen
Kontamination	Mischung verschiedener Textfassungen

lat. <i>contaminare</i> = durch Vermischung verderben	(Überlieferungsstränge) bei der Herstellung eines edierten Texts
Lemma	Stichwort aus dem Text, auf das sich im Apparat eine Emendation, Variante oder Erläuterung bezieht
gr. = Empfangenes	Handschriftliche Fixierung eines Texts
Manuskript	
lat. <i>manu scriptum</i> = von Hand Geschriebenes	
Paläographie	Wissenschaftliche Lehre von den Schriftformen, Beschreibstoffen, Schreibmitteln, Schreibgewohnheiten und den antiken und mittelalterlichen Buchformen
gr. <i>palaios</i> = alt, <i>graphein</i> = schreiben	Beiseite gelassene Texte, häufig zur Vorbereitung eines Werks (Exzerpte, Schemata, Verzeichnisse, Listen), Randbemerkungen in Büchern, fertige Partien eines fertigen Werks, die später ausgeschieden wurden
Paralipomenon	Absichtliche herbeigeführte Veränderungen des Drucksatzes während des Druckvorgangs
gr. = Übergangenes, Ausgelassenes	Unabsichtliche Veränderungen (Verderbnis) des Texts während des Druckvorgangs
Preßkorrektur	Unrechtmäßiger Nachdruck eines Werkes
Preßkorruptele	Ermittlung aller relevanter Zeugen bzw. Träger eines Werks oder Texts und textkritische Prüfungen ihrer Beziehungen zueinander
Raubdruck	Vorbereitung oder Überarbeitung eines Texts für die Drucklegung
Recensio	Knappe Zusammenfassung der wichtigsten Informationen eines Schriftstücks (z. B. Brief, Urkunde)
lat. <i>recensere</i> = mustern	
Redaktion	Schriftliche, bildliche oder akustische Vorlagen, die ein Autor für die Herstellung eines Texts herangezogen und ausgewertet hat
Regest	Editorische Benennung eines Textträgers durch festgelegte Buchstaben oder Buchstabenkombinationen und differenzierende Buchstaben- oder ZiffernexpONENTEN (z. B. WG ³)
mlat. <i>regesta</i> = Verzeichnis	
Quelle	Korrektur im Augenblick des Niederschreibens, noch vor dem Weiterschreiben
Sigle	Chronologische geordnete Graphik, die Beziehungen und Verwandtschaften der relevanten erschlossenen oder vorhandenen Textträger darstellt
lat. <i>sigillum</i> = kleine Figur	Editorische Darstellungsform, die verschiedene Textfassungen einer Partitur vergleichbar so präsentiert, daß Textidentität und -veränderungen sowohl auf horizontaler als auch auf vertikaler Ebene sichtbar werden
Sofortkorrektur	Entstehung eines Textes oder Werks
Stemma	Textkritische Herstellung eines edierten Texts
gr. = Stammbaum	Editorische Überprüfung der Überlieferung von Texten hinsichtlich ihrer Authentizität
Synopse	Handschriften, Typoskripte, Drucke, Tonaufzeichnungen, die den Text eines Werks enthalten
gr. <i>synopsis</i> = Zusammenschau, Übersicht	Texteinheit innerhalb der Textentstehung, die auch chronologisch von der vorhergehenden und der folgenden
Textgenese	
Textkonstitution	
Textkritik	
Textträger	
Textstufe	

Textverwitterung	Textstufe geschieden werden kann Vom Autor nicht gewollte bzw. nicht autorisierte Veränderungen des Texts bzw. Eingriffe in den Text, die ihre Ursache in Hör-, Schreib- und Lesefehlern haben (etwa bei wiederholtem Abschreiben oder Nachdrucken)
Textzeuge	Bezeichnung für Handschriften, Papyri etc., die nicht selbst Original des Autors sind, sondern dieses nur bezeugen
Typoskript gr. <i>typos</i> = Schlag, Gestalt; lat. <i>scriptum</i> = das Geschriebene	Maschinenschriftlich angefertigter Text
Überlieferung	a.) Altphilologie: Weitergabe eines im Original nicht erhaltenen Texts in autorfremden Abschriften b.) Neuere Philologien: Gesamtheit sämtlicher erhaltener und rekonstruierbarer Textträger
Variante lat. <i>varius</i> = verschieden	a.) <i>Autor- oder Entstehungsvariante</i> : Veränderung eines Texts durch den Autor oder durch vom Autor Beauftragte b.) <i>Fremd- oder Überlieferungsvariante</i> : Textfassung, die nicht auf den Autor, sondern auf Schreiber, Korrektoren, Bearbeiter und Setzer zurückgeht

9 Literatur

- **Plachta**, Bodo: *Editionswissenschaft. Eine Einführung in Praxis und Methode der Edition neuerer Texte.* - Stuttgart: Reclam, 1997 [Literaturstudium]. Zum Weiterlesen empfohlen!
- **Roloff**, Hans-Gert (Hg.): *Wissenschaftliche Briefeditionen und ihre Probleme. Editionswissenschaftliches Symposium.* [Veranstalter: Berliner Arbeitskreis für Editions-wesen ...]. Berlin : Weidler, 1998 [Berliner Beiträge zur Editionswissenschaft ; 2]
- **Meyer**, Heinrich: *Edition und Ausgabentypologie. Eine Untersuchung der editionswissenschaftlichen Literatur des 20. Jahrhunderts.* Bern / Frankfurt a. M. / New York / Paris / Wien: Lang, 1992. [Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Deutsche Sprache und Literatur; Bd. 1360]

Nutzen dieses Papers:

- Wie verlässlich ist die Textfassung, die mir bei meiner Arbeit vorliegt?
- Wie gehe ich mit wissenschaftlich edierten Texten um?
- Wie könnte ich selbst (eigene) Texte wissenschaftlich edieren?